bei der Frauenwelt zu prahlen? Gewiß, es ist dies eine unedle Handlungsweise, die jeder redlich Denkende verurteilen wird; glaubt aber ja nicht, daß euch das weiß waschen kann! Man deckt seine Fehler nicht zu mit denen eines andern. Von wem wird die größte Zurückhaltung, das höchste Zartgefühl, der unantastbarste Stolz verlangt — von wem anders als vom Weibe, und gerade diese Eigenschaften verehrt jeder Mann in uns, und wer das vergißt, wer diese uralten Sitten der Weiblichkeit außer acht läßt, der wirft sich weg. Und seist du schön wie Venus und klug wie Minerva, du wirst ob eines solchen Schrittes gering geachtet!

Auch wenn ein Mädchen, das sich schon zu den reiferen zählen zu dürfen meint, unter dem Namen harmlos freundschaftlichen Verkehrs mit einem Manne in Briefwechsel tritt, ist das eine bedenkliche Sache. Ja wohl, es mag ja anfangs nur der Trieb sein, sich zu üben, sich zu bilden, und man tauscht Brief auf Brief mit einem Manne, den man vielleicht kaum dem Namen nach kennt — einem Schriftsteller, einem Redakteur. Zuerst sind diese Briefe ja meist rein sachlichen Inhalts, handeln von Literatur und Schöngeisterei. Aber ehe ihr euch dessen versieht, schleichen sich Dinge ein, die schwarz auf weiß in der Hand eines andern zu wissen, euch späterhin ungemein peinlich, ja verhängnisvoll werden können. Was — meint ihr wohl — wird einmal euer künftiger Gatte dazu sagen, wenn er — sei es durch euch oder, noch schlimmer, unter der Hand durch andere — von dem Vorhandensein eines solchen